

Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn



Bericht über die geförderten Projekte in Indien

2002/2003

Dr. Silke Klaes
Karolin Holze

Köln, im Januar 2003



Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Einleitung.....	3
II. Überblick über die aktuelle soziale Situation Indiens.....	3
1. Bevölkerung.....	3
2. Sozialordnung.....	4
3. Gesundheitswesen.....	5
4. Religion.....	5
5. Volksbildung.....	6
6. Stellung der Frau.....	7
III. Grundlagen der Förderung von Projekten durch den Verein.....	8
IV. Mithra Foundation (MF), Bangalore.....	9
1. Organisation.....	9
2. Geförderte Projekte.....	10
3. Geplante Projekte.....	14
4. Finanzierung.....	15
V. Arunodaya Poirada (AP), Hospet.....	16
1. Organisation.....	16
2. Geförderte Projekte.....	17
3. Geplante Projekte.....	20
4. Finanzierung.....	24
VI. Zusammenfassung und Ausblick.....	25



I. Einleitung

Der Verein Brücke der Menschlichkeit e.V. unterstützt im Rahmen seiner Indienhilfe verschiedene Hilfsprojekte im Süden Indiens. Durch die finanzielle Hilfe und den persönlichen Informationsaustausch mit den Leitern der Hilfsprojekte sollen vor allem Frauen und Kinder unterstützt werden, die die besonderen Säulen einer zukünftigen Verbesserung der Lebensverhältnisse in Indien darstellen.

Ziele des Vereins sind unter anderem die Verbesserung von Ernährung und Gesundheitsbedingungen und vor allem die Förderung der Ausbildung. Analphabetismus ist die größte Bürde, die die Kinder von ihren Eltern erben. Nur durch Bildung kann ein Bewusstsein der Menschen geschaffen werden, das sie aus der Empfindung von Minderwertigkeit zum Selbstwert, von Abhängigkeit zur Selbstbestimmung und vom Schwachen zum Standfesten herausführt.

Um den Kontakt mit den Hilfsprojekten zu beleben und den VereinsmitgliederInnen aktuelle Informationen und Hintergründe für die zukünftige Zusammenarbeit und Förderung des Spendenaufkommens zu geben, finden jährliche Besuche von Vereinsmitgliedern bei den Hilfsprojekten statt. Die Ergebnisse des letzten Besuches von Karolin Holze und Silke Klaes im Dezember 2002/Januar 2003 sind in diesem Bericht zusammengestellt.

II. Überblick über die aktuelle soziale Situation Indiens

1. Bevölkerung



Die Bevölkerung Indiens ist ethnisch, linguistisch und religiös heterogen wie die keines anderen Landes. Alle großen Religionen der Welt sind vertreten. Ethnische, religiöse und auch sprachliche Unterschiede verlaufen in Indien nicht selten parallel zu sozialen Gegensätzen, die sich in z. T. blutigen politischen Konflikten entladen.

Indien ist nach China das bevölkerungsreichste Land der Welt. Die Bevölkerungszahl erreichte im Jahr 2001 **1.027.015.247** Menschen. 1991 waren noch 846 Mio. Einwohner gezählt worden: 51,9 % Männer und 48,1 % Frauen; 36 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Die jährliche Bevölkerungswachstumsrate liegt derzeit bei ca. 2 %. Die Säuglingssterblichkeit ist nach indischen Angaben zwar in den letzten Jahren gesunken, ein Drittel der Neugeborenen kommt jedoch mit Untergewicht zur Welt, eine der höchsten Raten international.



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
 Newtonstr. 5
 53123 Bonn

Tabelle 1: Geburten- und Sterbeziffern

	1961-70	1971-80	1981-90	1991-2000
Geburten Je 1.000 Einw.	41,2	37,2	32,5	26,2
Gestorbene Je 1.000 Einw.	19,0	15,0	11,4	8,9

Quelle: Statistical outline of India 1996-97. pp. 37-38.

Tabelle 2: Altersstruktur (% der Gesamtbevölkerung)

	1951	1961	1971	1981	1991	1997
Unter 15 Jahre	38,3	41,0	42,0	39,7	36,3	33,8
15 - 60 Jahre	58,5	53,3	52,0	54,9	57,7	59,1
über 60 Jahre	3,2	5,7	6,0	5,5	6,0	7,1

Quelle: Statistical outline of India 1996-97. pp.37-40.

Die Lebenserwartung eines Neugeborenen erhöhte sich von 32 Jahren (1951) auf 60,4 Jahre für Männer und 61,2 Jahre für Frauen (1992/93); in anderen asiatischen Ländern, wie China und Sri Lanka, ist die Lebenserwartung um fast 10 Jahre höher. Es herrscht Männerüberschuss: auf 1.000 Männer kommen (1991) 927 Frauen.

Die Urbanisierung ist noch niedrig im internationalen Vergleich: 26 % der Einwohner leben (1991) in den Städten.

2. Sozialordnung

Augenfälliges Merkmal der indischen Sozialordnung sind die extremen Gegensätze von Armut und Reichtum. In den Millionenstädten lebt fast ein Drittel der Bevölkerung in Slums. Die sich herausbildende Mittelschicht wird auf ein Zehntel bis ein Viertel der Bevölkerung geschätzt. Sie ist aber nicht mit der Europas vergleichbar und verfügt bei weitem nicht über deren Kaufkraft. Dem stehen die Armen gegenüber, bei denen 12.500 Rs. Jahreseinkommen in Indien als Armutsgrenze angesehen wird.

138 Mio. Einwohner oder 16,5 % der Bevölkerung gehören (1991) den "gelisteten" (*scheduled*) Kasten an; sie sind die sog. "Unberührbaren". Weitere 68 Mio. oder 8 %



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

sind Stammesbevölkerung. Für beide Gruppen gibt es eine Reihe von Schutzbestimmungen, die ihnen Chancengleichheit in der Politik, im Erziehungswesen und bei der Einstellung in den öffentlichen Dienst sichern sollen. Die entsprechenden Quoten (*reservations*) sind für die Union und die Unionsstaaten, auch untereinander, verschieden und richten sich nach den jeweiligen Bevölkerungsanteilen. Sie sind seit Ende der 80er Jahre zu einem Politikum ersten Ranges geworden. Der Versuch, diese Empfehlungen durchzuführen, stieß auf den erbitterten Widerstand der "hohen" Kasten (Brahmanen, Rajputen und anderer), die traditionell das Bildungsbürgertum bilden und einen Großteil aller gehobenen Positionen in der Politik, im Erziehungswesen und im öffentlichen Dienst stellen; die Agitationen führten zum Sturz von Ministerpräsident V. P. Singh (1990).

Angriffe auf Angehörige niedriger Kasten nehmen zu, ebenso wie *dowry deaths*, Verbrennen junger Ehefrauen wegen zu geringer Mitgift, obwohl für Beschäftigte im öffentlichen Dienst das Zahlen einer Mitgift untersagt ist.

3. Gesundheitswesen

Unter- und Fehlernährung, unzureichende Trinkwasserversorgung, mangelhafte hygienische Verhältnisse, eine hohe Schadstoffbelastung der Luft und Lärm beeinträchtigen die Gesundheit, so dass Krankheiten (vor allem bei Kindern) häufig tödlich enden. Spezifische Krankheiten entstehen durch Vitamin- und Mineralmangel (Erblindung, Anämie). In der Folge von Überschwemmungen nach dem Monsun treten häufig Epidemien auf - nicht selten von Krankheiten, die als ausgerottet galten. Die indische Regierung hat 1986 ein Programm zur Eindämmung der Immunschwächekrankheit AIDS begonnen.

4. Religion

Indien ist nach seiner Verfassung ein säkularer Staat, in dem die Freiheit des Gedankens, des Ausdrucks und des Glaubens, der Glaubensstreue und der Glaubensausübung gesichert sind. Niemand darf aufgrund seiner Religion diskriminiert werden. Der überwiegende Teil der Bevölkerung sind Hindus: nach der Volkszählung 1991 83 %; 10,9 % waren Muslime (hauptsächlich Sunniten), 2,4 % Christen (mehr als die Hälfte Katholiken), 1,9 % Sikhs, 0,7 % Buddhisten und 0,5 % Jainas.

Das Kastensystem bestimmt noch immer in starkem Maße das ökonomische und soziale Leben. Politische Auseinandersetzungen haben vielfach einen religiösen Hintergrund; religiöse Spannungen sind aber nicht unbedingt der (alleinige) Grund; sie werden von den verschiedenen Fraktionen geschürt: dies gilt für die Unruhen im Punjab und in Kaschmir, aber auch für die Hindu-Muslim-Auseinandersetzungen.



5. Volksbildung

Obwohl Art. 45 der Verfassung die Schulpflicht für alle Kinder von 6-14 Jahren vorschreibt, bestehen in 10 Bundesländern keine entsprechenden Gesetze. Der Schulbesuch der unteren Primarstufe (Kl. 1-5) ist in den staatlichen Schulen gebührenfrei, der Besuch der anschließenden oberen Primarstufe (Kl. 6-8) jedoch in drei Unionsstaaten nicht.

In Indien gibt es grundsätzlich eine „Volksschule“ mit fünf Schuljahren, daran anschließend eine höhere Schule mit zwei Schuljahren, woran sich die High School mit der 8. bis 10. Klasse anschließt. Danach kann ein College mit zwei Jahren besucht werden und daran anschließend ein College degree (Universitätsabschluss) nach weiteren drei Jahren erreicht werden.

Der Aufbau eines einheitlichen Schulsystems wird sowohl durch die Vielfalt an Sprachen und Religionen als auch durch die Kastenzugehörigkeit erschwert. Der Zensus 1991 ergab, dass 47,89 % der Inder über 15 Jahren Analphabeten sind (im Zensus 1981 noch 63,83 %; 1951 83,4 %). Die absolute Zahl der Analphabeten stieg von 302 Mio. 1981 auf 324 Mio. 1991. Vor allem die Frauen, die ländliche Bevölkerung, die sog. Unberühmbaren und die Stammesbevölkerung haben noch einen großen Rückstand aufzuholen.

Der Schulbesuch hat in den letzten Jahren zugenommen und liegt heute (1995-96) zum Teil "über 100 %": die Zahl der Schüler ist größer als die Zahl der Kinder im entsprechenden Alter, weil Kinder z.T. erst später zur Schule geschickt werden. Bei den Grundschulen (Klassen 1-5) beträgt er 104 %, bei den Mädchen immerhin 93 %; auf der Mittelschule (Klassen 6-8) sind es 68 % und 55 %.

Tabelle 3: Schulen und Schulbesuch 1995/96

	Einrichtungen	1.000 Schüler
Grundschulen	590.421	109.734
Mittelschulen	171.216	41.041
Oberschulen	98.134	24.889
Hochschulen	10.467	6.349

Quelle: The Statesman's Year-Book 1997-98. p. 657.



6. Stellung der Frau

In der vorvedischen Zeit galt in Indien das matriarchalische Machtsystem der Dravididen, eine Verehrung der weiblichen Gottheit und damit ein hohes Ansehen der Frau. Die patriarchalischen Arier verdrängten und unterdrückten diese Kultur, ohne sie jedoch vollständig ausrotten zu können. Die Auswirkungen des Patriarchats findet man bis auf wenige Ausnahmen in ganz Indien. Seine Vertreter haben sich, wie im Islam und Christentum auch, die Religion zur Unterdrückung der Frau handhabbar gemacht.

Im hinduistischen Gesetzbuch Manus steht, dass die Frau ihr Leben lang einem Mann untertan zu sein hat, zuerst ihrem Vater, später ihrem Ehemann und dann ihrem Sohn. Durch das geltende Mitgiftsystem ist eine Tochter eine große finanzielle Last. Der Sohn hingegen bringt durch die Heirat eine Arbeitskraft inklusive Mitgift ins Haus. Scheitert die Ehe oder kann die versprochene Mitgift nicht ganz eingelöst werden, besteht die 'Lösung' im Selbstmord der Frau, bei dem auch manchmal von den Schwiegereltern „nachgeholfen“ wird. In einem Jahr gab es allein in Delhi 350 Todesfälle, bei denen junge Frauen zu Hause verbrannten.

Auch wird das bereits seit Anfang des 19. Jh. verbotene Sati noch praktiziert: Die Witwe folgt dem verstorbenen Ehemann in den Tod, meist durch Verbrennen und nicht ganz freiwillig.

Die indische Frauenbewegung wendet sich in erster Linie gegen die Mitgiftwirtschaft. Frauen sterben früher als Männer, sie sind durch ihre schwere körperliche Arbeit von 14 bis 16 Stunden täglich und viele Schwangerschaften früh verbraucht. Ihr Stand in der eingetragenen Familie ist natürlich von der Zahl der geborenen Söhne abhängig.

Statistiken einer Abtreibungsklinik in Bombay haben alarmierende Zahlen offenbart: Von 8000 abgetriebenen Föten waren 7999 weiblich, da durch Fruchtwasseruntersuchungen das Geschlecht des Kindes schon vor der Geburt festgestellt werden kann.

Nach dem Gesetz sind Frau und Mann auch in Indien völlig gleichgestellt. Sie haben das Recht auf gleiche Ausbildung und gleichen Lohn. Durch spezielle Gesetze wie Abschaffung des Mitgiftzwangs (1961), bezahlten Mutterschaftsurlaub, Abschaffung der Kinderehen und Legalisierung des Schwangerschaftsabbruches (1971) wurde versucht, die Situation zu verbessern. Diese Gesetze in die alltägliche Praxis umzusetzen, ist jedoch nur durch einen Bewusstseinswandel in der Öffentlichkeit möglich.



III. Grundlagen der Förderung von Projekten durch den Verein



Derzeit werden zwei Organisationen, die verschiedene Projekte betreuen, durch den Verein finanziert. Dies ist zum einen die

Mithra Foundation (Bund der Freundschaft)

Sie widmet sich vorwiegend der Betreuung von Kindern und Frauen in den Slums von Bangalore. Die Aktivitäten umfassen:

- Vorbereitung der Schulanfänger,
- Betrieb einer Grundschule für Slumkinder,
- Begleitung während der Schulzeit,
- Herausführung von Kindern aus Arbeitsverhältnissen, ihre Eingliederung in Schule und Berufsausbildung und Unterstützung der Eltern;
- Bildung von Frauengruppen zur Unterrichtung über Gesundheitsvorsorge, Familienplanung, Gewährung von Kleinkrediten, Rechtsberatung.

Die Leitung für dieses Projekt haben Bella Rosario, Sozialarbeiterin und Dr. J. Rosario, Therapeut.

Die zweite durch den Verein geförderte Organisation ist

Arunodaya Poirada (Aufgehende Sonne)

Diese Organisation unterhält ein Frauenhaus, eine Krankenstation, einen Kindergarten und eine Schule an einem Ort nahe Hospet und führt die Gesundheitsfürsorge im Umland von Hospet durch.

Die Aktivitäten umfassen:

- Geburtenstation,



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

- gesundheitliche Betreuung von Kleinkindern und Müttern,
- Schutz für Frauen in Notsituationen,
- Vorbereitung für Schulanfänger,
- Ausbildung für Kinder in eigener Schule,
- Frauengruppen zur Förderung der Eigenständigkeit,
- Unterbindung der Kinderarbeit,
- Dorfentwicklungsprogramme, Handwerk und Handel.

Die Leitung dieses Projekts hat Mary Mathew, Ärztin und Sozialarbeiterin.

Neben diesen Projekten werden an verschiedenen Orten (Bangalore, Hospet, Madurai) Kinder durch Patenschaften unterstützt. Durch diese Patenschaften kann den Kindern der Schulbesuch einschließlich Schuluniform, -büchern und Verpflegung ermöglicht werden. Die Patenschaften wurden im Rahmen der Reise in den Orten Bangalore und Hospet besucht.

IV. Mithra Foundation (MF), Bangalore

1. Organisation

Der Name der Mithra Foundation (MF) in Bangalore bedeutet „Bund der Freundschaft“. Sie wurde im Jahre 1992 von Bella und Joe Rosario gegründet, die die Arbeit aktiv im Jahr 1995 begannen. Die MF betreut derzeit elf der insgesamt 350 Slums in Bangalore. In diesen elf Slums leben ca. 60.000 Menschen.

Die Leiterin Bella Rosario hat in Bombay Sozialarbeit studiert, war dann als Ordensschwester Verwaltungschefin eines Allgemeinkrankenhauses mit 250 Betten, danach Leiterin des OXFAM-Büros für Südindien, ehe sie beschloss, sich von der Verwaltungstätigkeit abzuwenden und wieder aktiv mit Menschen zu arbeiten.

Bella Rosario lernte in ihrer Zeit als Ordensschwester Pater Lazar kennen, der als Jesuit das „Indian Social Institute“ (ISI) in Bangalore leitete. Dort wurde der Kontakt auch mit Mary Mathew von Arunodaya Poirada hergestellt und Pater Lazar vermittelte die Ansprechpartnerinnen dieser beiden Projekte zu Hildegard und Klaus Wansleben nach Deutschland, um für eine finanzielle Unterstützung der Hilfsprojekte zu sorgen.

Auch heute noch bestehen gute Beziehungen von MF zum „Indian Social Institute (ISI) in Bangalore. Der heutige Leiter Pater Albert vermittelt gute Schüler, die älter



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.

Newtonstr. 5
53123 Bonn

sind, an private Colleges, deren Finanzierung auch von Spenden aus Deutschland geleistet wird.

Derzeit besteht die Belegschaft von MF aus 18 Vollzeitkräften, sechs Teilzeitkräften und sechs Beratern.

Die Schulgebäude wurden teilweise vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und teilweise von der englischen Organisation „Susila Dharma“ finanziert. Die Finanzierung des Schulhofs hat der Verein übernommen.

2. Geförderte Projekte

MF betreut im Einzelnen folgende Projekte:

- Vorschule in den einzelnen Slums

In allen elf derzeit betreuten Slums wurden von MF Vorschulen für Kinder von 3 ½ bis 6 Jahren eingerichtet. In diesen lernen die Kinder ihre Sprache, Koordination, Grundkenntnisse in Farben, Formen und Zählen, sowie motorische Fähigkeiten und Konzentration. Die Vorschule findet montags bis freitags jeweils von 9.00 – 12.30 Uhr statt und endet mit einem warmen Mittagessen mit vitamin- und nährstoffreicher Nahrung. In jedem Slum sind ca. 60 Kinder in den Vorschulen angemeldet. Zum Stand Juli 2002 wurden insgesamt 311 Kinder im Vorschulalter von MF unterrichtet.

Bei unserem Besuch wurden uns vier Slums gezeigt. Der Slum „Sathyanagar“ wird von den Lehrerinnen Catherine und Jodi betreut. Es handelt sich hierbei um einen inzwischen legalisierten Slum, deren Häuser einst von Landbesitzer gebaut und den Bewohnern zur Nutzung überlassen wurde. Demgegenüber ist der Slum „Byappanahalli“ (betreut von Vinitha) illegal. Alle Hütten dort wurden von MF finanziert und von den Bewohnern selbst gebaut. Die zwei weiteren besichtigten Slums „Gajendranagar“ (betreut von Lakshmi) und „Vijnapuram“ (betreut von Queenie und Mani) sind ebenfalls legalisierte Slums. In „Vijnapuram“ findet man viele Kinder, die Räucherstäbchen herstellen und diese, wie ihre Mütter, als Zusatzverdienst für die gesamte Familie an örtliche Produzenten und Händler weiterverkaufen.

In den illegalen Slums gibt es keinerlei staatliche Unterstützung. Hier ist die MF die einzige Organisation, die versucht, die grundlegenden Dinge zur Versorgung einzurichten und zu unterhalten. Die inzwischen legalisierten Slums werden von staatlicher Seite unterstützt. Dort werden Elektrizität, Kanalisation, Trinkwasserversorgung (Brunnen) sowie staatliche Schulen aufgebaut.



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

Die Ursache der großen Armut in den Slums von Bangalore besteht darin, dass die Stadt in den letzten Jahren aufgrund des Booms der Computerindustrie sehr schnell angewachsen ist. Es entstanden dutzende neue Wohnviertel für Arbeitssuchende, in denen jedoch keinerlei Infrastruktur vorhanden war. Angezogen durch den Boom versuchten Hunderttausende Menschen ihr Glück in Bangalore zu finden und endeten oftmals in einem der 350 Slums.



Inzwischen hat sich der Schwerpunkt der Computerindustrie wieder verlagert nach Hyderabad, die Menschen bleiben jedoch und die Stadt und das Land sind mit den Menschen, die nicht versorgt werden können und der Armut, die durch die Menschenmassen entsteht, völlig überfordert. Aus dieser Situation folgt, dass viele arbeitslose Männer oft zu Alkoholikern werden. Man geht davon aus, dass in den Slums ca. 60 % der arbeitslosen Männer alkoholkrank sind. Die Frauen müssen dann in Heimarbeit versuchen, die gesamte Familie zu ernähren.

- MF Schule in Muneshwanagar

Neben den Vorschulen gibt es als weiterführende Einrichtung eine Grundschule, die zentral gelegen ist, die Kinder in allen von MF betreuten Slums sammelt und vor Ort unterrichtet. Diese Schule wurde im Jahre 2000 gegründet. Seit dem Jahr 2002 gibt es einen Schulbus, der von einer englischen Hilfsorganisation finanziert wurde und der die Kinder aus den einzelnen Slums abholt. Um den Kindern während der Pau-



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

sen die Möglichkeit sich zu bewegen zu bieten und die Schule eventuell später ausbauen zu können, wurde im Jahr 2001 der Schulhof aus Vereinsmitteln angekauft.

Die MF - Schule hat derzeit 60 Schüler. Sie besteht aus drei Jahrgangsstufen, im nächsten Jahr wird eine vierte Klasse hinzukommen. Der Unterricht findet montags bis freitags von 8.30 – 15.30 Uhr statt. Die Klassen der Grundschule bestehen aus höchstens 20 Schülern.



Die Ausbildung an der privaten MF Schule ist sehr angesehen, da die Qualität der Ausbildung höher ist als an den zudem weiter entfernt liegenden staatlichen Schulen. An den staatlichen Schulen erscheinen die Lehrer oftmals nicht zum Unterricht oder sind schlecht bezahlt und schlecht ausgebildet. Daher sind die freien Plätze in der Schule sehr begehrt und nicht alle Kinder, die zur MF Schule gehen wollen, können einen Platz bekommen. Daher werden die Mütter in den Slums zweimal im Jahr von den Lehrerinnen der MF Schule gefragt, ob sie Kinder zur Schule schicken wollen. Die freien Plätze werden dann vergeben nach der Reihenfolge der Anmeldung.

An der MF - Schule verdient eine Lehrerin ca. 1.500.- bis 2.000.- Rupien im Monat, abhängig von der Erfahrung die sie hat und ihrer Qualifikation. Dies ist zwar grundsätzlich etwas weniger als an einer staatlichen Schule, aber oftmals wird zusätzlich zu diesem Lohn noch eine Vergütung in Form von Anlagen auf ein Konto gezahlt.



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

MF hat auch Lehrerinnen in Ausbildung. Um eingestellt zu werden, müssen die Kandidatinnen eine Woche Probeunterricht leisten.

Neben der schulischen Ausbildung werden auch einzelne Familien in den Slums unterstützt. Beispielsweise wurde uns auf unserem Besuch eine Familie vorgestellt, die aus neun Kindern bestand. Der Vater war gestorben, die Mutter hat ihre Kinder sitzen lassen und nun erzieht die älteste Tochter ihre Geschwister. Diese Familie erhält Unterstützung, damit mindestens zwei Kinder in die Schule gehen können.

- Abendschulen

Da aus oben erwähnten Gründen die Qualität der staatlichen „Volksschulen“ häufig nur unzureichend ist, unterhält MF in allen Slums „Ergänzungsschulen“ (Abendschulen), in denen unter anderem eine Hausaufgabenbetreuung angeboten wird. Diese finden an Wochentagen zwischen 17.00 und 18.30 Uhr in den jeweiligen Slums statt. Die Kinder ab sechs Jahren können freiwillig an diesem Programm teilnehmen.

Von MF werden auch neue Schulmethoden ausprobiert, die ähnlich unseren Waldorfschulen (Rudolf-Steiner) anthroposophisch orientiert sind (Krishnamurti). Diese Schulerziehung ist auch ein Modellprojekt für Privatschulen für Reiche, MF setzt diese Methode für die Armen um.

- Menschenrechtserziehung

Zusätzlich zur normalen staatlichen Schulausbildung bietet MF eine Menschenrechtserziehung in den staatlichen Schulen für Schüler höherer Klassen an. Bis zu 10.500 Schüler an 38 Schulen in der Stadt werden von MF unterrichtet und parallel dazu ein Schulbuch in Landessprache erstellt. In diesem Programm werden auch Lehrer ausgebildet, um selbständig Schüler in Menschenrechten unterrichten zu können.

- Schulbuch in Landessprache

Im Jahr 2001 hat MF erstmals ein Schulbuch herausgegeben, das sich mit den Menschenrechten beschäftigt. Dieses wird an den High Schools eingesetzt und ist in Landessprache (Kannada) geschrieben. Das „Kannada Book of Human Rights“ wurde in Zusammenarbeit mit dem „Indian Social Institute“ (ISI) in Bangalore, einem von Jesuiten organisierten Sozialforschungsinstitut, erstellt. Ein weiteres Buch dieser Art ist bereits in der Planung.

- Schneiderklasse

Am 05.10.2002 wurde von MF zudem eine Schneiderklasse für Absolventinnen der staatlichen Schule (15 – 21 Jahre) eingerichtet. Dort wird eine einjährige Ausbildung vermittelt, mit der die Absolventinnen gute Chancen haben, von einem lokalen Fabri-



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

kanten übernommen zu werden. Dieses Projekt wurde auch durch das deutsche Entwicklungshilfeministerium (BMZ) gefördert.

- Aufklärungsarbeit

Neben den schulischen Projekten wird von MF auch die AIDS Aufklärung und Prävention organisiert. Zu diesem Zweck werden Ärzte vermittelt, die Aufklärung durchführen und Medizin verteilen. Kondome werden zum Kauf angeboten, eine kostenlose Verteilung ist bislang nicht möglich.

Darüber hinaus wird die Unterstützung von Behinderten, eine Aufklärung von geschlechterspezifischer Diskriminierung, Gewalt gegen Frauen etc. angeboten. Daneben wird die psychologische Unterstützung und Rechtsberatung, sowie die Bildung von Mikrounternehmen gefördert.

Ein weiteres Projekt ist auch die Aufklärung und Unterstützung von Kinderarbeitern, damit sie nicht mehr arbeiten müssen und zur Schule gehen können. Derzeit werden von MF ca. 120 Kinderarbeiter betreut und finanziell unterstützt.

In den durch konsequente Aufklärungsarbeit unterstützten Projekten soll laut Aussagen von MF bereits als Erfolg zu verzeichnen sein, dass die Geburtenrate in den von MF betreuten Slums zurückgeht.

- Freizeitprogramme

Um neben der schulischen Ausbildung auch eine soziale Integration zu fördern, werden mit den Slumkindern in deren Freizeit Ausflüge in die nähere Umgebung (z.B. Botanischer Garten etc.) unternommen. Zudem gibt es von MF geförderte Theater- und Tanzgruppen, religiöse Gruppen, sowie ein Sommercamp im Mai/Juni eines jeden Jahres, in dem ebenfalls eine erzieherische Freizeitgestaltung Mittelpunkt der Aktivitäten darstellt.

3. Geplante Projekte

Das Hauptaugenmerk von MF ist in den kommenden Jahren neben dem Ausbau und der Festigung der bereits oben dargestellten bestehenden Projekten auf den Aufbau einer „Mobilen Schule“ für die bettelnden und obdachlosen Kinder in der Innenstadt von Bangalore gerichtet.

MF möchte mit diesem Projekt „die Schule zu den Kindern bringen“. Oftmals ist es für die Slumkinder in den übrigen, von MF nicht betreuten Slums, sehr schwierig, die staatlichen Schulen zu besuchen, die für diese Kinder kostenfrei ist. Auf 60 Kinder kommt in diesen Schulen ein Lehrer und es gibt oft keine geeigneten Schulräume.



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

Die Lehrer nehmen ihre Aufgabe oft nicht ernst und fehlen häufig. Der Lehrplan orientiert sich nicht an den Bedürfnissen der Kinder.

Doch nicht nur diese Gründe führen dazu, dass die Kinder im Slum selten in die Schule gehen. Die Eltern drängen sie dazu, für den Haushalt mitzuverdienen und treiben sie in Kinderarbeit und Bettelei. Häufig sind beide Elternteile alkoholkrank. Die bislang in den jeweiligen Slums betriebenen Vorschulen und auch die MF Grundschule kann nur einen kleinen Teil der Kinder in den Slums versorgen.

Daher wurde von MF beschlossen, die Kinder an den großen Strassen in der Stadt in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei aufzusammeln, sie im Bus zu unterrichten und ihnen danach eine warme Mahlzeit zu geben. Die Lehrer können die Kinder dann registrieren, Fallstudien machen, gesundheitlich aufklären und Hilfe vermitteln.

Es ist geplant, einen 32-Sitzer Bus anzuschaffen, der 15 – 20 Kinder in dem zwei- bis dreistündigen Unterricht beherbergen kann. Es soll einen Lehrer und einen Assistenten geben, zusätzlich ist ein Fahrer des Busses erforderlich. Die Schule soll werktags von 10.00 – 14.00 Uhr stattfinden. Das Alter der betreuten Kinder soll 6 bis 14 Jahre betragen.

Der Bus kostet ca. € 17.000.- zuzüglich Versicherung, Steuer und Benzin. Insgesamt werden die Kosten des Projektes für drei Jahre auf € 37.000.- veranschlagt. Nach diesen drei Jahren geht MF davon aus, dass sich auch lokale Unterstützer und eine staatliche Förderung ergeben haben. Die Stadt soll Interesse an diesem Projekt haben, da es dazu führen könnte, dass die Stadt innerhalb von fünf Jahren frei von bettelnden Kindern sein kann.

Das in Form einer Einzelspende bereitgestellte Geld in Höhe von € 5.000.- reicht für ein Jahr ohne Ankauf eines Busses. Zunächst soll der bereits eingesetzte Schulbus der MF verwandt werden, der im vergangenen Jahr aus Drittfördermitteln angeschafft wurde.

Wichtig bei diesem Projekt ist die **regelmäßige** Förderung (eine staatliche Förderung kann nicht bezogen werden), da ansonsten die Sicherstellung des Projektes nicht gewährleistet werden kann.

Lehrer und weitere Mitarbeiter sollen direkt für drei Jahre eingestellt und werden gut vorbereitet und ausgebildet. Wichtig ist die Auswahl, um Kontinuität zu gewährleisten.

4. Finanzierung

MF wird durch verschiedene ausländische, nichtstaatliche Hilfsorganisationen finanziert. Unter anderem sind dies „Susila Dharma“ aus Grossbritannien und den Niederlanden, „Misereor Deutschland“ (v.a. Behindertenförderung) und „Brücke der Menschlichkeit“ (Verein). Der Verein unterstützt MF zu ca. 25%.



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

Die niederländische Hilfsgruppe unterstützt das „Human Rights“ - Programm der MF. „Misereor“ unterstützt die Programme für Behinderte, „Susila Dharma“ teilt sich mit dem Verein die Schulprojekte, die Patenschaften werden ausschließlich vom Verein finanziert.

Die gesamte Förderungssumme durch unseren Verein betrug 2002 304.228,-- Rupien, dies entspricht € 7.160,--. Für Patenschaften wurden 2002 3.360,-- € überwiesen. Im Jahr 2003 erhält die MF € 8.000.- aus Spendeneinnahmen des Vereins und zusätzlich eine Einzelspende eines Unternehmens in Höhe von € 5.000.- zum Aufbau einer Mobilen Schule für die Slumkinder in Bangalore. Hinzu kommen die Patenschaften 3.584,-- €.

V. Arunodaya Poirada (AP), Hospet

1. Organisation

Die Organisation Arunodaya Poirada (AP) hat ihren Sitz in der Nähe der Kleinstadt Hospet in Papinayakanahalli. Dieses „Dorf“ hat derzeit ca. 6.000 Einwohner und besteht aus 800 Häusern. Eine Eisenerzmine ist der größte und nahezu einzige Arbeitgeber in der näheren Umgebung. Die übrigen Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Dort gibt es seit dem Jahr 2002 große Probleme mit der Dürre nach dem nun schon zweimal ausgebliebenen Monsun. Die Eisenerzmine gibt allerdings auch keine regelmäßige Arbeit, zudem ist die Arbeit dort sehr gefährlich und gesundheitsschädlich.

AP wurde am 30.03.1994 von der Ordensschwester Dr. Mary Mathew gegründet. Sie hat zuvor 26 Jahre in Tiruchirapalli bei Pater Lazar gearbeitet, der auch dieses Projekt an den Verein zur Unterstützung vermittelt hat. Der Sozialarbeiter Veeranna Apuniyma ist engster Mitarbeiter von Mary Mathew und leitet seit dem Jahr 2002 die in Papinayakanahalli betriebene Schule als Schuldirektor.

Mary Mathew hat ein Sozialarbeitsdiplom in Kanada erworben, ist ausgebildete Ärztin und hat lange in der Anästhesie gearbeitet. Sie ist 56 Jahre alt. Als Schule und Haus vom Erbe des Vaters gebaut wurden, waren diese noch von Feldern umgeben, die gesamte Fläche war unbebaut. Inzwischen ist es ein Teil des sich immer schneller ausbreitenden Dorfes.

Mary Mathew ist politisch sehr aktiv; sie widmet sich der Netzwerkarbeit, Zusammenarbeit mit anderen Nichtregierungsorganisationen und Verbänden und hat so Einfluss auf die Politik als „people´s movement“. Mary Mathew ist Mitglied in folgenden Netzwerkorganisationen:

- FEVORD, Karnataka, Bangalore,



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

- Komitee zur Aufforstung der Wälder, Bangalore,
- NGO Forum auf Distriktebene,
- Erziehungsprogramm auf lokaler Ebene,
- Frauenentwicklungsorganisation (Karnataka Rural Women Development Federation).

Ihre Hauptaufgabe hat sich von der Leitung der Schule und Krankenstation verlagert auf die Koordination und die Organisation von gesundheitlichen Programmen (Aufklärung, Impfung, Transport in Krankenhäuser etc.). Sie baut derzeit einen Kreis von MitarbeiterInnen um sich auf, die in Zukunft die Arbeit fortführen und weitere Kontakte zu Verbänden herstellen können.

Dr. Ajay Kumar ist Psychiater, 31 Jahre alt und seit 2002 der Präsident der AP. Geschäftsführerin von AP ist Mary Mathew, Veeranna Arahunashi ist Programmkoordinator und Schatzmeister des Vereins. Der Vorstand von AP besteht aus sieben MitgliederInnen, dem Präsidenten Dr. Ajay Kumar, Lorretta John als Vizepräsidentin, sowie Mary Mathew, Veeranna Arahunashi, Dr. Jyothi Somashekar, Maya Hunagud und G. Gangamma als Vorstandsmitgliedern.

2. Geförderte Projekte

Die von AP geförderten Projekte beschäftigen sich auf der einen Seite mit der Erziehung, auf der anderen Seite mit Gesundheit der Menschen.

- Erziehung

Die von AP betriebene Arunodaya St. Mary's school (Grundschule) mit fünf Klassen ist eines der größten Projekte von AP. Derzeit arbeiten hier sieben Lehrerinnen und ein Assistent, vergleichbar mit einem deutschen „Referendar“. Die Grundschule wurde im Jahr 1996 gegründet.

Neben dieser Grundschule wird auf dem Gelände von AP auch ein Kindergarten mit zwei Stufen und ein Kinderhort (für Kinder bis 2 Jahren) betrieben. Dies wird von einer Lehrerin und dem Assistenten betreut. Im Kindergarten sind die Kinder zwischen drei und vier Jahren. Ab einem Alter von fünf Jahren besuchen sie die Grundschule. Im Moment werden in der Grundschule 170 Schüler unterrichtet, manche Kinder (Stand Dezember 2002: acht) bleiben über Nacht in der sogenannten „boarding school“ (Internat). Zusätzlich gibt es eine Abendschule mit Hausaufgabenbetreuung von 18.00 – 19.30 Uhr.



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

Die Schule beginnt um 10.00 Uhr und geht bis 16.30 Uhr. Es gibt sogar ein Klassenbuch für die Anwesenheit. Die benutzten Schulbücher sind alt, aber vorhanden. Hefte, Tafeln und Bleistifte gibt es ebenso, aber keine Tische oder Stühle. Die Kinder sitzen auf der Erde.



Eine Lehrerin verdient hier ca. 1.000 – 1.500 Rupien pro Monat; das Schulgeld beträgt 30 Rupien pro Monat. Im Gegensatz dazu erhalten die Lehrer an öffentlichen Schulen in den Städten ca. 4.000 Rupien im Monat.

- Weitere Ausbildungsprojekte

Neben der schulischen Ausbildung bietet AP auch andere Ausbildungsprojekte an. Dazu gehören eine Berufsausbildung, Vermittlung von Allgemeinbildung, sowie Yoga und Meditation.

Als Berufsausbildung wird eine Schneiderausbildung angeboten, in der eine Lehrerin, derzeit ca. 50 Mädchen unterrichtet. In dieser Klasse für Schneiderinnen werden junge Analphabetinnen ausgebildet, um in Heimarbeit nach einem Jahr für einen Fabrikanten zu arbeiten. Sie erhalten dann pro Bluse für einen Sari ca. 10 Rupien, was bei einer Herstellung von ca. vier bis fünf Stück pro Tag, zu einem Tagesverdienst von ca. 40 - 50 Rupien führt. Dies ist für die dörfliche Gegend um Hospet ein guter Tagesverdienst.

- Gesundheit



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

Auf dem Sektor Gesundheit gibt es verschiedene Programme, die von AP unterstützt werden und sich teilweise mit anderen Hilfsprojekten (Erziehung und Arbeit auf den Dörfern) überschneiden. So ist zum einen das Programm RCH (Reproductive Child Health) zu nennen, mit dem sechs Dörfer versorgt werden. Bei diesem Projekt arbeiten sieben Sozialarbeiter und ein Projektmanager mit. Dieses Programm beschäftigt sich vor allem mit Familienplanung und AIDS Prävention in Zusammenarbeit mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Weiterhin ist hier das Programm ISM&H (Indian System of Medicine & Health) zu nennen, dessen Koordination AP übernimmt, sowie der Aufbau der Klinik in Hospet und die psychiatrische Betreuung durch Dr. Mary Mathew und Dr. Ajay Kumar, sowie die zahnärztliche Betreuung durch die Zahnärztin Dr. Sunathi. Diese Betreuung findet einmal wöchentlich im Hause von AP statt.

- Aktivitäten in den Dörfern

Neben den Aktivitäten von AP, die sich zentral auf das Haus von Mary Mathew in Papinayakanahalli beziehen, zeichnet sich AP durch eine Betreuung von vielen Dörfern in der näheren und weiteren Umgebung im gesamten Koppal Distrikt aus. Hierbei werden derzeit 28 Dörfer durch die Mitarbeiter von AP betreut.

Die Betreuung erfolgt durch Besuche des Projektmanagers, sowie durch Betreuung vor Ort durch 28 „Animators“ = Verantwortliche aus dem Dorf. Für die Zukunft ist geplant, einen Sozialarbeiter für vier Dörfer einzuteilen. Der Projektmanager hat zudem die Funktion eines Supervisors, der einmal im Monat einen Bericht erstellt.

In dem Dorf Pothalakatti (2.500 Einwohner, 200 Häuser) wurde uns auf unserer Reise, neben der medizinischen Aufklärung, eine weitere Tätigkeit von AP gezeigt. Hier führte ein Betreuer einer privaten Kleinbank die Bewohner in die Einrichtung von Kleinkrediten und Sparprogrammen ein. Den Bewohnern wird so die Möglichkeit gegeben, ihr nicht für den täglichen Bedarf verwandtes Geld – auch in einer Gruppe – anzusparen und für Gemeinschaftsprojekte sinnvoll zu verwenden.

Ein Sozialarbeiter klärte darüber hinaus über allgemeine Gesundheitsvorsorge und Probleme des Wasserhaushalt auf. Bereits zweimal hintereinander ist der Monsun ausgeblieben, so dass die Wassertanks und Reservoirs in den Dörfern leer sind. Es wird für das Jahr 2003 sogar eine Hungersnot befürchtet. Weiterhin werden keine Filter des Grundwassers benutzt, was zu vielen Seuchen und Krankheiten führt.

Ebenso werden keine Toiletten benutzt, obwohl der Staat einige hat bauen lassen. Daher erfolgt hier von AP Aufklärung, wie diese zu benutzen sind, da sonst Typhus, Cholera, Polio und Hepatitis drohen. Zudem werden die Bewohner über die Benutzung der Wasserpumpe angeleitet: Tiere halten und Wäsche waschen sollte strikt vom Trinkwasser getrennt werden, da sonst Seuchengefahr besteht.



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

- Aufklärungsprojekte

Die oben genannten Projekte in den Dörfern sind größtenteils auch Aufklärungsprojekte. Neben diesen sind in allen Dörfern weitere Aufklärungsprojekte von AP initiiert. Dies beinhalten zum einen eine wirtschaftliche Aufklärung. Es wird erläutert, wie man Marktpreise erzielen kann und sich so eine Existenz auf dem Lande sichern zu können, um eine Landflucht zu vermeiden. Zum anderen wird über die Risiken des Rauchens informiert, über Möglichkeiten zur Eindämmung von Kinderarbeit, über Mütter-Kind Programme, Schneiderprogramme und die Bildung von Frauengruppen.

Einen weiteren wichtigen Bereich stellt die Umwelterziehung/-entwicklung dar. Diese erfolgt durch AP in Zusammenarbeit mit ausländischen Praktikanten. Die Finanzierung wird hier auch durch indische Regierung gesichert. Die Umweltentwicklung beinhaltet dabei vor allem folgende Themen:

- Aufforstung,
- Bildung von VRC (village forrest committees),
- Wasserhaushalt,
- Gebrauch von Brunnen.

Bei allen diesen Aufklärungsprojekten besteht das Grundproblem darin, dass den Dorfbewohnern zwar von der Regierung alle denkbare Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird, aber die Bewohner keinerlei Informationen erhalten, wie diese Infrastruktur (Toiletten, Brunnen, Wassertanks etc.) zu benutzen ist.

Hier ist Hilfe zur Selbsthilfe erforderlich, damit die Dorfbewohner lernen, die Hilfsmittel zu gebrauchen.

3. Geplante Projekte

- Alkoholikersedbsthilfegruppe

Bislang war in dem oben bereits erwähnten „RCH“-Programm auch die Aufklärung über Alkoholismus enthalten. Es hat sich jedoch gezeigt, dass für dieses große und sich immer weiter ausbreitende Problem dies nicht genug Hilfe ist. Aus diesem Grunde wurde ein Zentrum für psychiatrische Krankheiten auf dem Lande gegründet, und bereits heute schon besucht ein Psychiater dieses Zentrum einmal in der Woche. Darüber hinaus finden Aufklärungskampagnen und Informationsveranstaltungen in den Dörfern statt.



In der AlkoholikerSelbsthilfegruppe

Als Modellprojekt hat AP im Oktober 2002 exemplarisch in einem Dorf eine Selbsthilfegruppe (SHG) für Alkoholikrkrankte ins Leben gerufen, das in Zukunft auch auf andere Dörfer ausgeweitet werden soll. Im Rahmen dieser Selbsthilfegruppe werden von der Gruppe Konten eingerichtet, auf die die Alkoholkranken Geld einzahlen, das sie sonst in den Kauf von Alkoholika investieren würden. Über die Verwendung des gesparten Geldes entscheidet dann die Gruppe gemeinsam.

Die SHG zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- unpolitisch,
- freiwillige Teilnahme,
- rotierende Leitung,
- Zusammenhalt unter Mitgliedern,
- geringe Teilnehmerzahl (15 – 20),
- arbeitsteiliges Management.

Es gibt bereits eine Männergruppe und eine Frauengruppe, in der sich die Ehefrauen zusammengeschlossen haben. Von der Gründung einer gemischten Gruppe wurde abgesehen, da sonst die Frauen gehemmt wären und sich nicht frei äußern könnten.

Bei unserem Besuch des Dorfes „Pothalakatti“, in dem das Modellprojekt begonnen wurde, zeigte sich, dass Frauengruppen oftmals effektiver als Männergruppen sind, da sie verantwortungsbewusster und interessierter schienen (nach 1 ½ Stunden Vor-



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.

Newtonstr. 5
53123 Bonn

trag waren immer noch alle Frauen anwesend, jedoch nur noch einige Männer) und das männliche Gruppenverhalten oft von Hierarchie und Geltungsbedürfnis gekennzeichnet ist.

Dr. Ajay Kumar, seit 2002 Präsident von AP, leitet dieses Projektes. Ziel der SHG soll die Förderung einer integrierten Entwicklung sein: physisch, psychisch und sozial sollen die Alkoholkranken betreut werden.

Zu Beginn absolvieren die Klienten ein so genanntes „training programme“. Dies findet in einem stationären Rahmen statt, in dem mit Hilfe eines durchorganisierten Tagesprogramms mit Gruppensitzungen, die Frage im Vordergrund steht, warum der Einzelne mit dem Trinken begonnen hat.

Nach dieser stationären Phase gehen die Klienten wieder zurück in ihre Dorfgemeinschaft.

Zu der Zeit erhalten sie 6 Monate lang „Disulfiram“, ein Medikament, das eine so genannte „Aversionstherapie“ einleitet und das in Deutschland in der Regel nicht mehr zur Behandlung der Alkoholkrankung eingesetzt wird.

Wenn der Alkoholkranke mit der Disulfiram-Medikation nicht abstinent bleibt, können gravierende Wirkungen, wie Übelkeit, Erbrechen und Krämpfe beim Klienten auftreten. Wenn er dies in der Gruppe gilt dies als abschreckendes Beispiel dafür, was passieren kann, wenn die Klienten wieder Alkohol konsumieren bzw. rückfällig werden.

Die Gruppenstruktur, die an das „12 – Schritte – Programm der „ Anonymen Alkoholiker (AA)“ angebunden ist, ermöglicht den Klienten Abstinenz in einer ländlichen Struktur, die noch bedeutend mehr geprägt ist von „sozialer Kontrolle“ als es bei uns der Fall ist.

Der Eindruck, den die trockensten Männer auf uns hinterließen war: „wir sind fast wie Helden, dass wir es geschafft haben keinen Alkohol mehr zu trinken.“ Die Männer genossen die Aufmerksamkeit, die sie - sicher auch durch das ausgewiesene Modellprojekt - gewonnen hatten und die ganze Dorfgemeinschaft schien von der Trockenheit der Männer zu profitieren.

Die AA`s mit ihren Gruppen sind auch in Indien bekannt und vor allem in den großen Städten angesiedelt. Begleitet wird das „Anti-Alkohol-Programm“ von Informationsveranstaltungen, Aufklärung, Gesprächen mit den Ehefrauen, Gesprächskreisen und Diskussionen.

An der SHG nehmen derzeit elf Männer teil, die sich bereits im November 2002 zum Entzug begeben hatten. Die Teilnehmer sind zwischen 18 und 40 Jahren alt. Sie treffen sich einmal in der Woche und die ersten Erfolge zeichnen sich ab: zwei der Männer sind bereits seit längerem trocken. Die Gruppe nimmt nur Mitglieder auf, die nüchtern sind. Wer betrunken ist, oder einen Rückfall hat, wird aus der Gruppe entlassen. Die Mitglieder haben sich, wie die Anonymen Alkoholiker in einem wichtigen Ritual, bei ihrer Gründung im Tempel feierlich geschworen, keinen Alkohol mehr zu



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.

Newtonstr. 5
53123 Bonn

trinken. Diese rituellen Gesten gehen in Indien vor allem auf die starke Bindung der Menschen an die Religion zurück und helfen ihnen, wieder feste Regeln einzuhalten.

Die Männer trinken ein von der lokalen „Alkoholmafia“ gebranntes Gemisch, das aus mehr als 60 % reinen Alkohol besteht und nach Spiritus riecht. Es wird in Plastikpaketen zu je 100 ml abgefüllt. Von diesen Paketen trinken die Männer im Schnitt ca. zehn Pakete am Tag. Ein Paket kostet elf Rupien, im Gegensatz dazu liegt der Tageslohn bei ca. 60-80 Rupien. Die Männer vertrinken also täglich mehr als sie verdienen und stürzen ihre Familien dadurch in tiefe Armut und sind sehr aggressiv ihren Frauen und Kindern gegenüber. Im Gegensatz zu den Männern trinken die Frauen in den Dörfern fast nie, bilden aber meist die lokale Verwaltung (Selbstverwaltung auf Mikroebene). Die meisten Alkoholkranken fangen im Alter von 15 – 16 Jahren an zu trinken; alle Mitglieder der SHG trinken seit über zehn Jahren.

Ein wesentlicher Punkt der SHG besteht in der Koppelung der SHG an das Sparprogramm der privaten Banken (Rural Banks – Privatbanken). Die Bank zahlt 4,5 % Zinsen pro Jahr an die Kontoinhaber. Dadurch entsteht ein Schneeballprinzip, mit dem auch andere Interessenten für eine solche Gruppe gewonnen werden können. Es wird Buch geführt, wer anwesend ist, wenn Analphabeten dort sind, führt der Sozialarbeiter oder ein Schulkind die Bücher. Ziel ist es später auch, die SHG unabhängig von dem Sparprogramm der Banken einzuführen.

Derzeit werden sieben Sozialarbeiter von AP für dieses Programm sowie ein Projektmanager mit Rs. 5.000.- im Monat bezahlt. Durch die Führung als Modellprojekt sollen die SHG als Beispiel für eine indienweite Ausdehnung des Programms auch durch andere NGOs dienen.

Bislang wird der Entzug in der Klinik von AP bezahlt. Die Regierung unterstützt derartige Hilfsprojekte zwar auch, aber oft erreicht die Hilfe nicht ihre Bestimmung, da Korruption und Vetternwirtschaft grassieren und oft auch nur eine zeitlich begrenzte Förderung der Programme durch die Regierung gewährleistet wird.

Um die Weiterentwicklung zu unterstützen, wird eine Förderung durch den Verein vorgeschlagen, die ergänzt werden kann durch persönliche Kontakte zur Suchtkrankenabteilung der Rheinischen Kliniken Langenfeld des Landschaftsverbandes Rheinland, die viel Erfahrung in der Betreuung von Suchtkranken haben. Hier ist es u.U. möglich, persönliche Kontakte zum Informationsaustausch zwischen Ärzten und Sozialarbeitern der Klinik in Langenfeld zu Dr. Ajay Kumar, dem Leiter des SHG-Projektes herzustellen.

- Solarenergiegenerator

Ein weiteres kleineres Projekt, das 2003 hohe Priorität für den Verein hat, ist die Sicherstellung der Stromversorgung von AP. Der Strom wird in Hospet und Umgebung häufig stundenweise abgeschaltet, oftmals ohne vorherige Information. Wenn die



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.
Newtonstr. 5
53123 Bonn

Stromversorgung besteht, sind Mary und Veeranna oft bei der Arbeit oder unterwegs, um Projekte zu besuchen. Daher ist die Arbeit am Computer erschwert, und dauert oftmals sehr lange. Gerade auf dem Land ist AP auf die Kommunikation mit der „Außenwelt“ angewiesen.

Aus diesem Grunde sollten von AP Erkundigungen eingezogen werden, wie teuer die Anschaffung eines Solarenergiegenerators wäre, damit eine unterbrechungsfreie Stromversorgung gewährleistet ist. Der Verein würde dann die Anschaffung dieses Generators finanzieren, um den Kontakt zu AP sicherzustellen und eine schnelle Kommunikation und Ausweitung der Hilfe zu ermöglichen.

- Einrichtung eines Fonds

Von Mary kam der Vorschlag, einen Fonds zur Finanzierung der Lehrergehälter auf drei Jahre einzurichten. Damit sollen auch Lohnerhöhungen möglich sein und der Unterricht wie auch schon die Patenschaften dauerhaft gesichert sein, falls das Spendenaufkommen des Vereins in einem Jahr einmal geringer sein sollte.

Dieser Vorschlag sollte vom Verein geprüft werden und eventuell im kommenden Jahr weiterverfolgt werden, da in diesem Jahr mit den laufenden Projekten, dem Alkoholkrankenprojekt und dem Solarenergiegenerator bereits viele, auch aufwendigere Projekte in Arbeit sind. Das Spendenaufkommen des Vereins würde voraussichtlich für ein weiteres Projekt von AP nicht ausreichen.

4. Finanzierung

AP erhielt im Januar 2003 vom Verein € 9.000,- als Fördersumme. Anders als bei der MF wird bei AP das gesamte Spendenaufkommen und die gesamte Finanzierung durch den Verein getragen. AP erhält nicht nur einen sehr geringen Teil an staatlicher Hilfe, sondern wurde bislang auch aus dem Erbe von Mary Mathew mitfinanziert. Die Förderung unseres Vereins im Geschäftsjahr 2000/01 waren 99%. AP ist also in noch größerem Maße als MF auf Spenden des Vereins angewiesen, da die Finanzierung **ausschließlich** durch diesen erfolgt.

Laut Auskunft von AP werden 90% der Spenden für die Hilfsprojekte verwandt, nur 10% wird zur Finanzierung der Verwaltung gebraucht. Der größte Betrag im letzten Geschäftsjahr wurde für die Anschaffung eines Maruti Suzuki Busses ausgegeben. Er wurde durch eine Sonderspende des Vereins mit 8.000,- DM finanziert. Insgesamt sind im Geschäftsjahr 2001/2002 € 14.450,- bei AP als Fördermittel eingegangen.¹ Die nach Anschaffung des Busses verbleibenden Beträge wurden zu etwa gleichen Teilen zur Finanzierung der bereits bestehenden Projekte eingesetzt. Ein geringer Betrag wurde angespart und auf das folgende Geschäftsjahr übertragen.

¹ Das Geschäftsjahr in Indien geht vom 01.04. – 31.03. Aus diesem Grund erreichen uns die Berichte über das Geschäftsjahr immer im April/Mai.



a) Zusammenfassung und Ausblick

Indien ist ein Land voller Gegensätze, in dem dem Besucher Armut und Leid unmittelbar vor Augen geführt wird. Die von uns auf unserer Reise besuchten Projekte stellen zwar nur „einen Tropfen auf den heißen Stein“ dar, aber sie sind eben dieser Tropfen, ohne den noch mehr Elend und Not herrschen würde.

Die Projekte von Bella Rosario und Mary Mathew sind nicht nur ungeheuer wichtig und gut, sondern auch bestens organisiert und durchdacht. Die Persönlichkeiten ihrer Leiterinnen und deren Nächstenliebe äußern sich in diesen Projekten, in denen sie sich aufopfern und persönliche Ansprüche absolut zurückstellen und in den Dienst der Sache stellen.

Aus unserer Sicht war es nötig, diese großartige Arbeit anhand eines umfassenden Berichtes zu würdigen, um das Bewusstsein in Deutschland bei den Vereinsmitgliedern, aber auch Freunden, Bekannten und Interessierten für das Elend in den Slums von Bangalore und den Dörfern um die Eisenerzmine bei Hospet zu wecken. Die Informationen, die nach Deutschland gehen, sind sehr wichtig, da letztlich „Geld sammeln und an diese beiden Projekte senden“, das einzige ist, das wir von hier aus für die Menschen tun können.

Im kommenden Jahr wird die Dürre und der Trinkwassermangel zu einem dramatischen Problem werden. Sollte der Monsun erneut ausbleiben, so sind eine Hungersnot und daraus folgend eine weitere Landflucht zu befürchten, die abertausende Menschen in Hunger und Not stürzen wird. Hier ist neben Sachspenden Aufklärung vonnöten, um die Landbevölkerung trotz widriger Umstände in ihrer gewohnten Umgebung halten zu können.

Bei unserem Besuch schockierte uns auch die große Umweltverschmutzung durch Müll. Das Müllproblem ist vielen Indern nicht als Problem bewusst, auch hier fehlt eine Aufklärung, wie sehr der derzeitige Umgang mit Umweltressourcen die kommenden Generationen in Elend stürzen wird.

In der indischen Gesellschaft ist der Gedanke der Nächstenliebe und der Verantwortung für andere vor allem nur auf die eigene Familie beschränkt. Das Kastensystem und das hierarchische Gefüge auf allen gesellschaftlichen Ebenen lässt schnell das Gefühl aufkommen, dass sich niemand um die Ärmsten der unteren Kasten und Kastenlosen kümmert, da das Elend selbstverschuldet sei. Doch Bella und Mary haben uns gezeigt, wo Hilfe ansetzen muss.

Nach einem langen, sehr persönlichen Gespräch mit Pater Lazar war dieser der Überzeugung, dass die indische Gesellschaft eine Art „christlich-kommunistische Re-



Verein Brücke der Menschlichkeit e.V.

Newtonstr. 5

53123 Bonn

volution“ braucht. Noch immer teilen sich Brahmanen in einem oligarchischen System (Herrschaft einer kleinen Gruppe) die Macht. Diese beruht auf dem immer noch faktisch existierenden Kastensystem und ist vor allem von Korruption geprägt. Die „niedrigen Kasten“ werden von Bildung ferngehalten, Wahlen werden mit Angst manipuliert, wer nicht so wählt wie sein Arbeitgeber verliert seinen Job.

Selbst wenn man diesen Gedanken der nötigen Revolution nicht teilen sollte, so ist es dennoch an uns, diesen Missständen Verantwortung, Nachhaltigkeit und Hilfsbereitschaft entgegenzuhalten und unseren kleinen Teil zur Verbesserung der Lebensumstände beizutragen. Dies hoffen wir auch im kommenden Jahr wieder leisten zu können.